

# **Rückhalt im Park : An- und Umbau neue Aargauer Bank, Wohlen, 1983-1990 : Architekten : BHP Architekten Christoph Beriger, Peter Hofmann, Hannes Steiner, Herb Müller (Bauleitung), Wohlen**

Autor(en): **Ch.B. / P.H. / H.St.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **81 (1994)**

Heft 4: **Instabiles ordnen? = Ordonner l'instable? = Organising the  
unstable?**

PDF erstellt am: **30.07.2024**

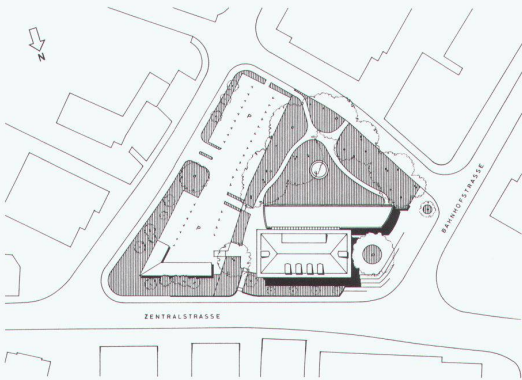
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-61535>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Situation

**An- und Umbau neue Aargauer Bank, Wohlen, 1983–1990**  
**Architekten: BHP Architekten Christoph Beriger, Peter Hofmann, Hannes Steiner, Herb Müller (Bauleitung), Wohlen**

Ein Bankgebäude von bemerkenswerter Qualität, erbaut 1940 von den Badener Architekten Loeffe + Hänni im Stil der klassischen Moderne, im Zentrum von Wohlen gelegen, zweiseitig umgeben von einem Park mit schönem altem Baumbestand, soll erweitert werden. Die Schalterhalle musste vergrößert und für die verschiedenen Abteilungen mehr Bürofläche geschaffen werden. Gesamthaft wurden etwa 55% mehr Nutzfläche gefordert.

Das Naheliegende, ein neuer Baukörper entlang der Zentralstrasse, dem alten Gebäude angehängt, kam aus innerbetrieblichen Gründen nicht in Frage. Die Schalterhalle im Erdgeschoss konnte nur gegen den Park hin vergrößert werden, und die neuen Büroräume in den Obergeschossen erforderten direkte Verbindungen zu den alten.

Es musste eine Lösung mit einem Anbau an der

Längsseite des Altbaus gefunden werden, mit der dessen architektonisch kubischer Ausdruck und die städtebauliche Situation im Idealfall verbessert werden konnte.

Der parkseitig angefügte Annexbau wurde klar vom Altbau abgesetzt und kubisch, räumlich und gestalterisch von ihm unterschieden. Alt und Neu sollten in Form und Material einfach ablesbar sein.

Dem streng strukturierten, feingliedrigen und kompakten Altbaukörper wurde ein langer, dreigeschossiger Flachdachbau auf Stützen und mit einem offenen Gebäudeteil im Erdgeschoss, mit geschlossenen Fassadenpartien, gegenübergestellt. Die leicht konvex ausgebildeten Stirnseiten nehmen Bezug auf das Nachbargebäude mit runder «Ecke» an der Bahnhofstrasse.

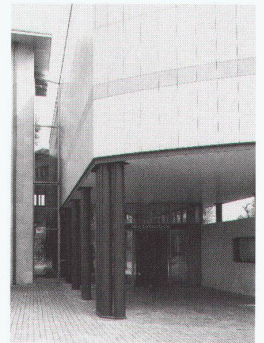
Die Zone zwischen Alt- und Neubau wurde mit den verglasten Nischenpartien,

dem durchgehenden Oberlicht und den Glaseinsätzen längs den inneren Verbindungsbrücken als transparente Trennschicht durchgebildet. Natürliches Licht dringt von allen Seiten in diese Verbindungszone und weiter über die aneinanderstossenden Fassaden ins Gebäudeinnere.

Die Materialwahl und das Sichtbarmachen des Eingriffes führen den Dialog zwischen Alt und Neu weiter. Zum Beispiel erscheinen die Muschelkalkstein-Verkleidungsplatten des Altbaus wieder als schmale, horizontale Streifen am mit Sogliogranit verkleideten Neubau.

Die an der Zwischenzone liegende Altbaufassade bleibt im Innern als solche sichtbar, indem die Fensteröffnungen und Fragmente der alten Fassadenverkleidungsplatten beibehalten werden.

Der kleinteiligen Raumstruktur im bestehenden Bankgebäude wurden im Neubau frei unterteilbare



Eingang mit der den Park abschirmenden Marmorwand

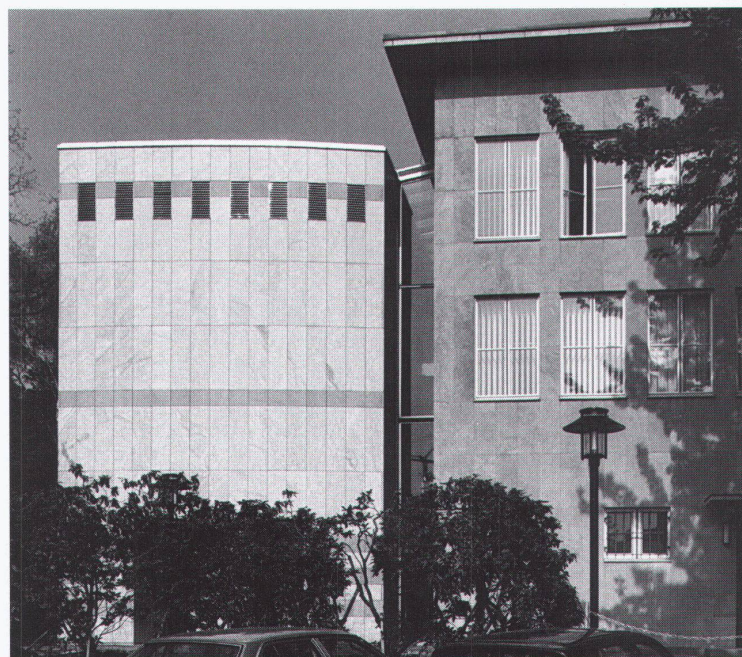
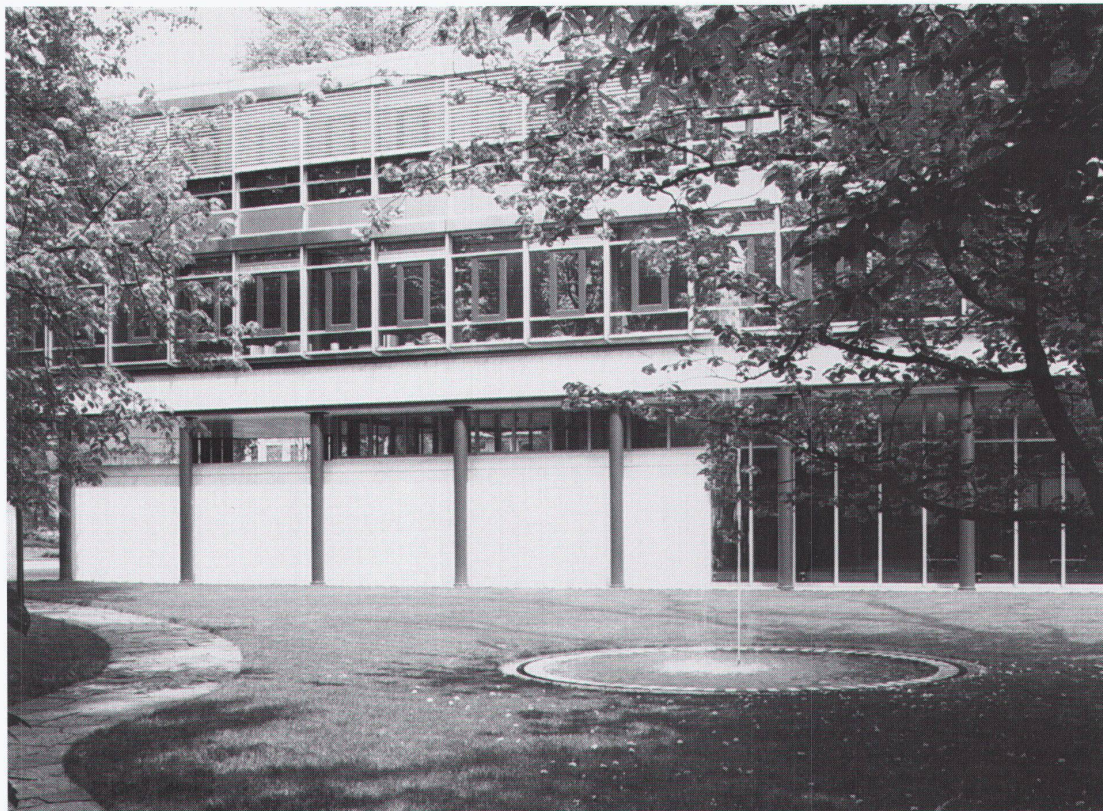
Ansicht von der Zentralstrasse

Grossräume entgegen-  
gesetzt.

Mit dem gegen die  
Bahnhofstrasse vorgezo-  
genen Neubau und den alten  
Bäumen am Parkrand ist ein  
geschlossener Aussenraum  
entstanden. Die unter dem  
auskragenden Gebäudeteil  
bis zur Bahnhofstrasse vor-  
stossende Marmorwand  
verdeckt den Blick vom Ein-  
gangsvorplatz in den Park.  
Dadurch wird die Sicht auf  
die Parklandschaft mit dem  
Springbrunnen beim Be-  
treten der verglasten Schal-  
terhalle zum überraschen-  
den Erlebnis. Die locker  
angelegten Gartenwege  
sind öffentlich zugänglich.

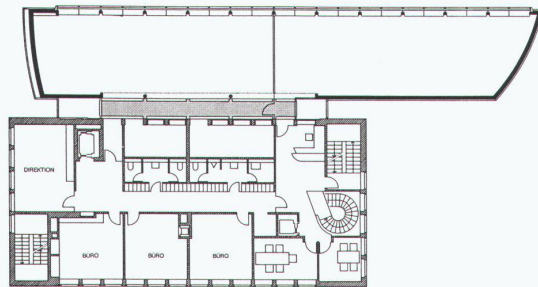
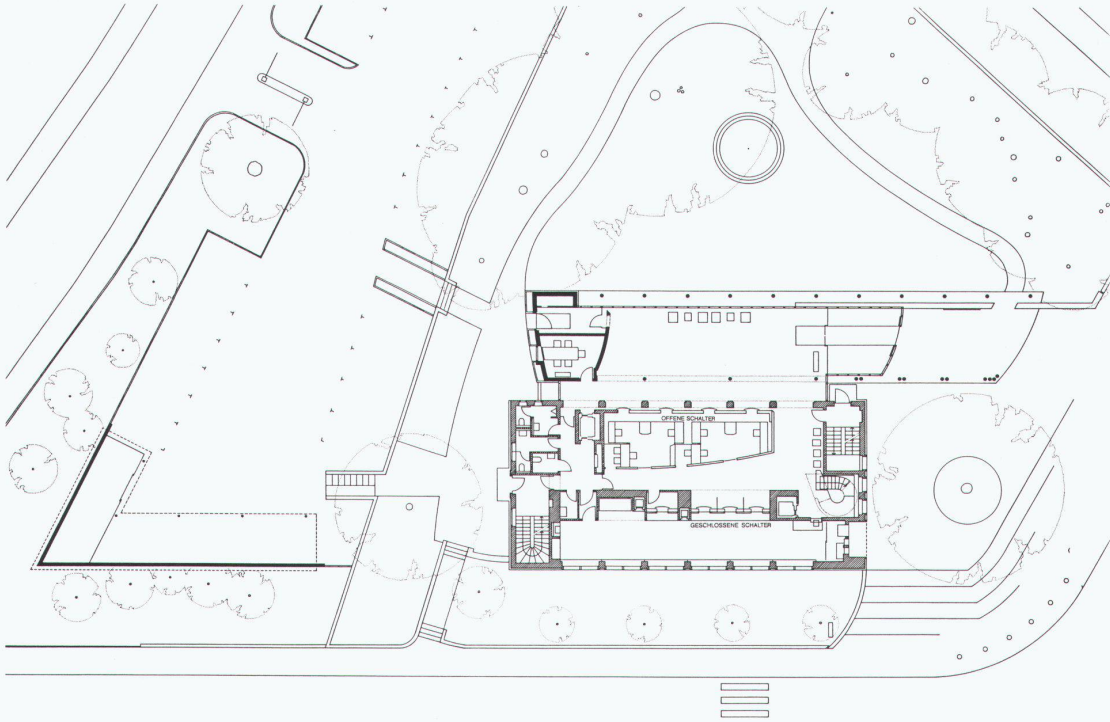
Der Haupteingang mit  
Vorplatz, gebildet durch  
den Alt- und Neubau, und  
der grossen Linde haben die  
städtebauliche Situation an  
der Strassenecke geklärt.  
Der Velounterstand, in der  
Fortsetzung der alten Bank  
gebaut, zeigt, wo bei einer  
weiteren Bebauung des  
Grundstückes die Gebäude-  
linie verlaufen könnte.

*Ch.B., P.H., H.St., H.M.*



Parkfassade

Ansicht von Osten

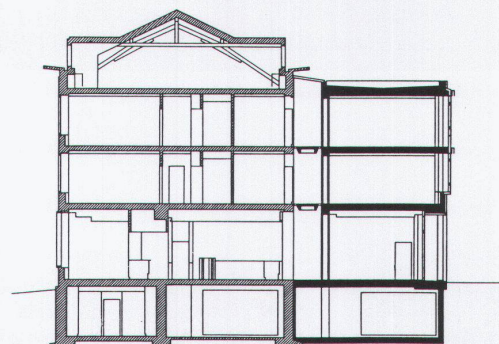


Erdgeschoss  
1. Obergeschoss

Verbindung zwischen  
Alt- und Neubau



Schalterhalle  
Offene Schalter



Querschnitt



Grossraumbüro im Neubau